

Erfahrungsbericht Mitarbeiterin im Frauenhaus (Hanna)

Frau K. kam im Dezember 2007 mit ihren zwei Kindern ins Frauenhaus. Die Polizei hat sie mit auf die Wache genommen, weil sie nach einem Gewaltausbruch Ihres Mannes in der Wohnung nicht bleiben konnte und auch nicht wollte. Ihr Mann hat sie im Beisein der Kinder geschlagen und das nicht zum ersten Mal. Sie hat schon mehrmals seine Entschuldigungen angenommen und immer wieder gehofft, dass es nicht wieder vorkommt. Leider wurden die ruhigen Phasen, trotz Versprechens, immer kürzer und die Ausbrüche ihres Mann immer gewalttätiger. Er drohte ihr, die Kinder zu entführen, sollte Sie ihn jemals verlassen wollen.

Als ich Frau K. im Frauenhaus aufnehme ist sie sehr verängstigt und wirkt am Ende ihrer Kräfte. Sie hat Angst, dass der Mann sie finden wird und alles noch schlimmer wird. Die Kinder sind ebenso sehr verängstigt und können keine Minute ohne die Mutter sein. Ich versuche alle zu beruhigen und sage, dass Sie jetzt in Sicherheit sind und keine Angst mehr haben müssen. Frau K. hat viele Fragen, wie geht es weiter, wo bekomme ich Geld, kann er mir die Kinder wegnehmen, wie ist das mit der Schule und und und ...

In den ersten Tagen geht es um die Versorgung. Ich gehe für Sie einkaufen, begleite sie zum Arzt um die Verletzungen zu dokumentieren. Ich bespreche mit ihr die Erstattung einer Anzeige bei der Polizei. Ich helfe ihr, das Konto zu sperren, die Kinder in der Schule abzumelden, einen Antrag auf ALG II zu stellen, das Kindergeld zu stoppen, weil es auf das Konto des Manns geht. Ich ermutige sie, die Sachen, die sie alleine tun kann, auch zu erledigen. Die Angelegenheiten, die sie nicht selbst regeln kann, mache ich mit ihr zusammen. Ich ermuntere sie, ein Gespräch mit den Kindern zu führen und ihnen die Situation zu erklären.

In den ersten Tagen sind Mutter und Kinder noch sehr ängstlich und trauen sich kaum, das Haus zu verlassen. Mit der Zeit fühlt sich Frau K. immer sicherer im Frauenhaus. Sie berichtet, dass die Kinder besser schlafen, nicht mehr so viel weinen und sie selbst kommt auch langsam zur Ruhe.

Mit der Zeit klärt sich ihre finanzielle Situation, sie erhält Leistungen vom Jobcenter, das Kindergeld wurde auf ihr Konto überwiesen, sie beantragt den Unterhaltsvorschuss und stellt mit Unterstützung einer Anwältin beim Familiengericht einen Antrag auf das Aufenthaltsbestimmungsrecht für ihre Kinder. Mit Hilfe des Jugendamtes wird der Umgang des Vaters mit den Kindern geregelt.

Frau K. lebt jetzt in einer eigenen Wohnung. Sie sagt, dass die Gespräche im Frauenhaus mit dem Mitarbeiterinnen und den Frauenhausbewohnerinnen ihr halfen, die Entscheidung zu treffen, nicht wieder zurückzugehen. Sie fühlt sich selbstsicherer und weiß, dass sie auch schwierige Situationen in ihrem Leben meistern kann. Sie wirkt glücklich.

Hanna, seit 23 Jahren im Frauenhaus tätig